

Freundesbrief Nr. 22

Potsdam, im Dezember 2009

Liebe Freunde und Förderer des Snamenka-Projekts!

Mit diesem Freundesbrief informieren wir über aktuelle Entwicklungen, Freuden und Sorgen beim Aufbau des Drogentherapie-Zentrums Snamenka und der Drogentherapie-Arbeit im Kaliningrader Gebiet. Weitergehende Informationen senden wir auf Anfrage gerne zu. Ergänzende Informationen finden sie im Internet unter: www.snamenka.org

Am Anfang: Dank an unsere Freunde, Förderer und Berater. Ohne sie könnten wir die Unterstützungsarbeit nicht leisten. Zugleich sind wir dankbar für die großen Leistungen unserer Partner in Kaliningrad / Königsberg, die Verantwortung und die Lasten täglicher Arbeit vor Ort tragen. Ihr Engagement und ihre Hingabe machen zu einem großen Teil den Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit aus.

Die Therapiearbeit unseres Partners, dem Wohltätigkeitsfonds "Gesunde Generation" in Kaliningrad (kurz „Fonds GG“) wird mit hohem Engagement weitergeführt und intensiviert.

Am 7. November wurde im Therapiezentrum Schatrovo das fünfjährige Jubiläum der Therapiearbeit gefeiert. In dieser Zeit schlossen mit insgesamt 68 Patienten 40 % der gesamten Rehabilitanden die zwölfmonatige Therapie erfolgreich ab. Es bleibt zu hoffen, dass dieser herausragende Therapieerfolg auf Dauer anhält.



Feier des 1. Jahrestages in Snamenka.

**Im Bild die Rehabilitanden mit Angehörigen,
Mitarbeitern und Freunden.**

Die Arbeit umfasst neben der eigentlichen Therapiearbeit in beiden Therapiehäusern Schatrovo und Snamenka zugleich die Nachsorge sowie vielfältige

Präventionsarbeit. Ziel der Arbeit ist die ganzheitliche Wiederherstellung der individuellen Persönlichkeit der ehemals Abhängigen zum Nutzen der Gesellschaft. Mit den Worten "Wir glauben, dass alle Menschen nicht für böse Taten, sondern für gute Taten geboren werden" verdeutlichen unsere Partner immer wieder ihre Zielrichtung.

Die Nachsorgearbeit (Adaption) ergänzt die Therapiearbeit. Hier hat es eine wesentliche Verbesserung gegeben. In den letzten Monaten wurden zwei Adaptionswohnungen neu angemietet – eine für Männer und eine für Frauen. Geleitet werden sie von Mitarbeitern des Fonds GG. Derzeit arbeiten sechs Männer gemeinsam in einer vom Fonds GG gegründeten Innenbaufirma, deren Leiter der bewährte Piotr Korjakin ist.



hier der Einbau neuer Isolierfenster

Leiterin der Frauenwohnung ist Julia Swarowskaja (es ist dieselbe Julia, die vor einigen Jahren ihre Therapie der Patenschaft einem Vereinsmitglied aus Berlin verdankte). Mit Julia wohnen vier jungen Frauen zusammen, die verschiedene Arbeitsstellen in Kaliningrad haben. Das gemeinsame verbindliche Leben in Wohngemeinschaften, die gegenseitige Rechenschaftspflicht, sowie der verantwortliche Umgang mit Geld hilft das Leben zu stabilisieren und der Versuchung einer erneuten Abhängigkeit von Drogen, Alkohol und Nikotin zu widerstehen. Zur umfangreichen Aufklärungs- und Präventionsarbeit unserer Partner verweisen wir auf die letzten Freundesbriefe.

Die Jugendarbeit, mit präventiven Charakter, wird intensiviert. Die bestehende Jugendgruppe wurde in zwei Gruppen geteilt. Wöchentlich ein bis zweimal treffen sie sich zu Spiel, Sport, Gespräch und zu sozialen Einsätzen, wie Besuche in Kinderheimen und neuerdings auch in einem Altersheim.

Unterstützungsfonds Drogentherapiezentrum Snamenka e.V.

Jacob-v.-Gundling-Str.1 - 14469 Potsdam - Tel: +49 (0)331-243 67 49

www.snamenka.org Email: info@snamenka.org

Bankverb.: Drogenhilfe Snamenka, Bank f. Sozialwirtschaft, Kto 38 111 00, BLZ 100 205 00

Soziales Engagement

Über die regelmäßigen Besuche eines Kinderheimes in Gusev (Gumbinnen) wurde schon wiederholt berichtet. Hinzugekommen ist nun die Betreuung eines Altenheimes. Zweimal im Monat besucht eine Gruppe von Mitarbeitern eines der wenigen Altenheime in Kaliningrad. Dort helfen sie beim Saubermachen und gestalten gemütliche Treffen für die Alten, verbunden mit Gesang und Andacht. Die Integration ehemaliger Abhängiger erweist sich hierbei als guter Weg, verantwortliches Sozialverhalten einzuüben.

Wirtschaftliche und finanzielle Lage

- neue große Herausforderungen -

Die Wirtschaftskrise hat Russland stärker getroffen als Westeuropa/Deutschland. Die mehrjährige boomende Bauwirtschaft der Stadt Kaliningrad hat einen Tiefpunkt in den letzten zwölf Monaten erreicht: Viele neue Wohnungen können nicht fertiggestellt werden. Sie stehen leer und können weder verkauft noch vermietet werden. Entsprechend ist die russische Bereitschaft zur Unterstützung zurückgegangen.

Sie beschränkt sich überwiegend auf Lebensmittelspenden (Eier, Brot, Mehl und Fett). Von 26 Rehabilitanden, die Ende September in beiden Häusern lebten, zahlen sechzehn Patienten den Monatsbeitrag in Höhe von 3000 Rubel (etwa 70 Euro). Zehn sind ohne eigene Kostenbeteiligung aufgenommen worden.

Die alltägliche ökonomische Lage ist angespannt und ohne jede Reserve. **So wurden wir vom Partner gebeten, unsere monatlich Unterstützung von 800 auf 1000 Euro zu erhöhen.**

Das Leben an der ökonomischen Grenze bedeutet: keine Rücklagen für Notfälle, nur die allerwichtigsten Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten sind möglich. Bei dieser Praxis ist es absehbar, dass uns immer wieder einmal Notfall- und Feuerwehr-Meldungen erreichen, nachdem etwas kaputt gegangen ist. Vor einigen Tagen löste ein geplatzter Heizkessel im Keller des Snamenka-Hauses einen Hilferuf aus, damit die Reparatur jetzt schnell mit russischem Improvisationstalent umgesetzt werden kann. Die notwendigen 250.- Euro standen durch eine entsprechende Spende kurzfristig zur Verfügung. Die Windschutzscheibe des VW Busses hat zwei ein Meter lange Risse, die täglich zum Bersten der Scheibe führen können. Kosten ca. 350 Euro, die nicht verfügbar sind.

Snamenka: Grundrenovierung und Ausbau

Das 1996/97 in Snamenka erbaute Haus weist erhebliche Baumängel auf, über die mehrfach berichtet wurde. Vorrangig ist die Erneuerung des Daches und der vollständige Ausbau des Obergeschosses. Hierzu hatte das Kaliningrader Gemeinschaftsbüro mehrerer Stiftungen, PROFKO, einen ersten Kostenvoranschlag in Höhe von 41.711,- Euro vorgelegt. Eine niederländische Stiftung, die zunächst zu einer Cofinanzierung bereit zu sein schien, hatte sich nach einer Ortsbegehung im September leider zurückgezogen.

Freunde und Fachleute sind nun dabei, den vorliegenden Kostenplan im Detail zu optimieren, die Grundisolierung des Hauses zusätzlich mit aufzunehmen und die günstigste Materialbeschaffung und Bauausführung zu erkunden. Ein besonderer Dank an dieser Stelle gilt unserem Mitglied Stefan Thiel, der mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis vor Ort die Grundmaße aufgenommen hat und das nötige Baumaterial benennt und kalkuliert. Ihm zur Seite stehen Dachdeckermeister Hohmann, der regelmäßig im Gebiet fachmännisch humanitäre Projekte unterstützt, sowie ein russlanddeutscher Schreinermeister, der mit seiner Firma vor Ort den Ausbau gerne übernehmen würde.

Diese Detailerkundung in Snamenka ist wesentlich, **doch es bleibt die Finanzierung, ohne die die dringende Renovierung nicht möglich ist.** Hier bitten wir all unsere Spender und Freunde, nach Helfern Ausschau zu halten. Es kommt darauf an, Unterstützer zu finden, die zu einer Cofinanzierung bereit sind, so dass die Renovierung in absehbarer Zeit realisiert werden kann. Sollte uns dies nicht gelingen, dann wird das Haus großen Schaden leiden und voraussichtlich eines Tages aufgegeben werden müssen. Das Gesamtprojekt Snamenka wäre damit ernsthaft gefährdet.

Das Therapiezentrum Snamenka wurde von Anfang an immer im Zusammenhang mit einem landwirtschaftlichen Betrieb gesehen, so wie in der Partnerschaftvereinbarung nachzulesen ist. Nachdem das Haus in Snamenka jetzt seit gut 15 Monaten von unserem Partner übernommen ist, wollen wir die seit langem gewünschte landwirtschaftliche Erweiterung nicht mehr länger aufschieben. Wir sind dankbar, dass Dr. Peter Brümmel als landwirtschaftlicher Berater uns ein Konzept für einen kleineren landwirtschaftlichen Betrieb mit Schwerpunkt Gemüsebau projiziert hat

und bereit ist, uns auf diesem Weg als Fachmann zu begleiten. Ein solches Projekt steht und fällt mit einem geeigneten Betriebsleiter.



Die Frauen im Therapiezentrum Snamenka

Da dieser bei unserm Partner nicht in Sicht ist, fühlen wir uns als deutscher Projektpartner federführend in der Pflicht, initiativ zu werden. **Das hätte natürlich personelle als auch finanzielle Konsequenzen. Zur Zeit ist noch nichts entschieden, doch wir suchen Freunde, Förderer und Sponsoren, die bereit sind, uns auf diesem Wege zu begleiten. Allein können wir es mit unsern eigenen geringen Mitteln nicht schaffen.** Wir denken, einen solchen Betrieb innerhalb von drei Jahren aufzubauen und ihn danach schrittweise in die Verantwortung unserer Partner zu übergeben, im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe.

Zu Gast bei unseren Freunden

Vom 11. bis 18. August fand eine Besuchsreise mit elf Personen statt. Zweck der Reise war, persönliche Eindrücke von der Therapie- und Präventionsarbeit vor Ort zu gewinnen und unsere Partner zu ermutigen. Hier zwei Rückmeldungen:

Günter Ickelsheimer: Die Reise hat meine Erwartungen bei weitem übertroffen. Ich selbst arbeite in der Suchtkrankenhilfe bei FISH-Lausitz e.V. und war natürlich sehr gespannt, wie das in Snamenka so abläuft. Vom Haus und der Therapie war ich positiv beeindruckt. Durch die einfache Lebensform und sicherlich auch durch die Not ist der Einrichtung etwas erhalten geblieben, was wir uns in Europa oft selbst

verbauen. Es wird dort nicht einfach zum Entzug in ein Krankenhaus gegangen.

Der Einzige und auch sichere Halt ist Jesus Christus alleine. Die Gegenwart Gottes war im Lobpreis und im Haus sehr eindrücklich zu spüren. Die Menschen klammern sich an Gott, da Sie ihn als den erleben, der Sie frei macht. Ich war vor ca. 20 Jahren als Abhängiger in einem ähnlichen Haus und wurde durch diesen Besuch sehr stark daran erinnert, wie es mir damals erging. Ich bin mir bewusst, dass es sehr hart ist, und doch bin ich mir sicher, dass jeder einzelne, der die Therapie durchläuft, ein Erlebnis mit Gott haben wird, welches sie oder ihn nachhaltig prägt. Ich danke Gott für diese Einrichtung und glaube, dass noch viele Menschen dort die Freiheit in Jesus Christus erleben dürfen.



Die Männer im Therapiezentrum Snamenka

Artur Naimann (Russlanddeutscher): Ich war beeindruckt von den Zeugnissen der Bewohner der Reha-Zentren. Besonders von ihrem Vorhaben, nach der Therapie anderen Menschen zu helfen, die in ähnlichen Problemen stecken, wie sie es mal waren. Der

Gottesdienst war ein Höhepunkt. Dass so viele junge Leute daran teilnehmen und viele von ihnen früher in der Sucht steckten und jetzt frei Gott anbeten können. Von der Altenheimrichtung in Gusev war ich auch begeistert, dass es in Russland jetzt auch so etwas gibt und sich weiter entwickelt, ist Klasse! Vielen Dank noch für die Organisation dieser Reise, auf der ich vieles erleben durfte.

Im kommenden Jahr 2010 wollen wir eine vergleichbare Reise wieder anbieten. Ein möglicher Reisettermin wäre vom 27.07 bis 03.08. Die Reise soll mit privaten Pkws durchgeführt werden und so preiswert wie möglich sein. Wer Interesse hat sollte sich so früh wie möglich bei uns melden, damit wir planen können. (Mitfahrgelegenheit wird möglich sein).

Unserer eigene Situation als unterstützender Verein

Am 28. November 2009 fand die Jahresmitgliederversammlung in Potsdam statt. Der Vorstand wurde entlastet. Das Protokoll wird zusammen mit dem Jahresbericht und dem Kassenbericht in den kommenden Tagen an alle Vereinsmitglieder versendet. Die jährlichen Spendenbescheinigungen werden im Januar an alle Spender verschickt.

Wir haben zur Zeit Schwierigkeiten, unsere eigenen Projektkosten zu tragen. So konnten wir einigen Mitgliedern berechnete Aufwandsentschädigungen nicht erstatten, wie z.B. Stefan Thiel, dem wir die erbetene Aufwandsentschädigung in Höhe von 400 Euro für seine letzte Bau-Erkundungsfahrt nach Snamenka bisher nicht überweisen konnten.

Seit Oktober 09 hat die langjährige Seele unseres Büros, Kerstin Schlemmer, eine Vollzeit-Anstellung gefunden. Wir freuen uns mit ihr, auch wenn das bedeutet, dass sie für unsere Arbeit nicht mehr in gewohnter Weise zur Verfügung stehen kann.

Die neuen Herausforderungen, insbesondere die Einwerbung von Investitionsmitteln zum Ausbau des Hauses und zum Aufbau der Landwirtschaft in Snamenka brauchen unsererseits fachmännische Mitarbeiter. Hinzu kommt, dass Traugott v. Below nächstes Jahr 70 wird und verständlicherweise Entlastung wünscht. Ohne eine gewisse Veränderung und ohne neue Helfer und Freunde wird unser Projekt sich nicht weiterentwickeln können.

Wir sind dankbar für all das Positive, was in den vergangenen Jahren geschehen ist. 68 Junge Menschen sind mit unserer Hilfe von Drogen frei gekommen.

Etliche von ihnen sind jetzt Träger der gemeinsamen Arbeit. Da können wir nur danken und staunen. Vergleichbare Initiativen haben ähnliche Tiefpunkte immer wieder erlebt, doch zugleich die Erfahrung gemacht, dass Hilfe immer wieder neu geschenkt wurde. Und so wollen wir weitermachen, so gut wir können, und hoffen dabei auf Ihre Hilfe.

So könnten Sie uns helfen:

- durch Gebet: von Zeit zu Zeit versenden wir Gebetsbriefe, die sie bei uns anfordern können
- durch Weitergabe von Kurzinfos (Flyer) und Freundesbriefe an Freunde und Bekannte
- durch Mitgliedschaft oder auch Fördermitgliedschaft in unserem Verein
- durch Spenden (regelmäßige kleinere Spenden oder auch größere Einzelspenden, z.B. aus Anlass persönlicher Jubiläen)
- durch Anforderung eines Lichtbildvortrages in Ihrer Gemeinde oder Ihrem Freundeskreis über unsere Arbeit.

Besonderes Anliegen ist ein neuer Sponsorenkreis, der den Ausbau in Snamenka und den damit verbundenen Aufbau der Landwirtschaft begleitet und zu fördern bereit ist. Wir sind dankbar, wenn Sie dieses Anliegen auch zu dem Ihren machen.

Bitte denken Sie daran, dass Rückmeldungen aller Art immer Freude und Ansporn für uns sind. Da unser Büro oft nicht besetzt ist, rufen Sie uns bitte zu Hause an.

In herzlicher Verbundenheit

Matthias Burchard, Tel: 030-2196 8375
und Traugott v. Below, Tel: 03327-56669

Vereinsvorstände

Anlage

Mitgliedsantrag